

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Nr. 33.

Mittwoch den 9. Februar

1876.

Bekanntmachung.

Der Militärantwörter Conrad Peter Gudez dahier ist als **Stadtkassendiener** angenommen und als solcher eidlich verpflichtet worden, welches zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Wiesbaden, den 7. Februar 1876. Der Oberbürgermeister.
Lang.

Feuerwehr.

Die Feuerwehrleute können die **neue Feuerwehr- und Abordnung** bei den **Abtheilungsführern** in Empfang nehmen.
Der Brand-Director.
Scheurer.
Wiesbaden, den 3. Februar 1876.

Holzversteigerung.

Freitag den 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden in dem **Rambacher Gemeindefeld Stidelwald**:
14 Weichholz-Stämme, 4,47 Festmeter haltend,
45 Stangen, 2,70 Festmeter haltend,
93 Raummeter Knüppelholz,
3650 Stück Wellen
an Ort und Stelle versteigert.
Rambach, den 8. Februar 1876. Der Bürgermeister.
Wintermeyer.

Notizen.

Heute Mittwoch den 9. Februar, Vormittags 9 Uhr:
Versteigerung von 500 Paar Herren- und Damenstiefeln, Filzpantoffeln und Kinderstiefeln, in dem hiesigen Rathhause. (S. heut. Bl.)
Vormittags 10 Uhr:
Versteigerung in dem Rauober Gemeindefeld Distrikt Judenhaag, Buchenwald, Hungen, Köpfen und Kellerskopf. Der Anfang wird im Distrikt Judenhaag gemacht. (S. Tagbl. 31.)
Vormittags 11 Uhr:
Versteigerung des Pulverhauses No. 1 nebst Wachtans und des dazu gehörigen Terrains seitwärts der Schiersteiner Chaussee, im Geschäftstotale der Königl. Garnisonverwaltung, Rheinstraße 25. (S. Tagbl. 32.)

Maskengarderobe-Versteigerung.



Heute Mittwoch den 9. Februar Vormittags 9 Uhr werden wegen plötzlicher Aufgabe einer **Maskengarderobe** im hiesigen Rathhause circa **36 Maskenanzüge, Domino's und**
offenlich gegen Baarzahlung versteigert.
Marx & Rehnemer, Auctionatoren.

Die Weinhandlung von **A. Kister**, Dohheimerstraße 12, empfiehlt ihr Lager in **reinen Bordeaux-, Rhein- & Mosel-Weinen**, sowie 1874r Elsäßer Weißwein (eigenes Bodenthum) per Flasche 50 Pf. D. O. 9557

Loose. Frankfurter Pferdemarkt-Loose (Ziehung am 29. März) à 3 Mark sind zu haben bei **W. Speth**, Langgasse 27. 2000

Bürger-Kranken-Verein.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß diejenigen, welche auf längere Zeit Anspruch auf die Krankenrente machen, ihre ärztlichen Bescheinigungen jedesmal am **Anfang der Woche und zwar Dienstags** bei dem **Director des Vereins, Herrn Christian Häuser, Schwalbacherstraße 33**, einzureichen haben. Später eingehende Krankenscheine können für die betreffende Woche nicht mehr angewiesen werden.
Wiesbaden, den 8. Februar 1876. Der Vorstand. 312

Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung.

Freitag den 11. Februar Abends 6 Uhr im Museumsaal: Vortrag des Herrn Professor **Dr. Grimm** über „**die topographische Entwicklung Wiesbadens**“. Damen und Nichtmitglieder können eingeführt werden.
Der Vorstand. 288

Cäcilien-Verein.

Heute Mittwoch den 9. Februar Abends 7½ Uhr: **Gesamt-Probe.** 364

Gesangverein „Union“.

Die verehelichte Cur-Direction hat uns zu dem am 12. d. M. stattfindenden Maskenballe Karten zu ermäßigten Preisen erlaubt. Diejenigen unserer Mitglieder, welche davon Gebrauch machen wollen, bitten wir gefälligst, sich bei dem Präsidenten des Vereins, Herrn **R. Schäfer**, Röderallee 4, bis zum 10. d. M. zu melden.
Der Vorstand. 377 9499



Münchener Export-Bier, Wiener Lagerbier

in ½ und ¾ Flaschen, sowie in Gebinden empfiehlt
Georg Bücher jr.,
9527 Ecke der Friedrich- und Wilhelmstraße

Feinsten Kronprinz-Liqueur

von **L. Guttman** in Breslau; derselbe ist von ausgezeichnetem Geschmack. Alleinige Niederlage bei
Aug. Kadesch, Moritzstraße 12. 9496

Bergeßt die armen Böglein nicht!

Sing-Academie.

Heute Mittwoch Abends:

Chorgesangsklasse.

291



Neue Fischhalle,

Ecke der Gold- und Mehrgasse.

Heute Frühe treffen wieder ein: Cabliau, ausgezeichnete Qualität, im Ausschnitt per Pfund 70 Pfg., sowie Egmunder Schellfische, prima Qualität, sehr frische Seesungen, Merlans, sehr frische und billige Schollen u.

520

Frisch gelegte Eier

sind in der Butter- und Eier-Handlung von August Zapf, Hellmundstraße 1a, zu haben.

9561

Alle Hoff'schen Malzpräparate stärken.

Herr Joh. Hoff in Berlin. Berlin, 5. Jan. 1876. Bei dem Genuß Ihres Malzextract-Geundheitsbieres habe ich mich noch immer am wohlsten gefühlt. W. Wehls, Prenzlauerstr. 47a. — Ein unübertreffliches Ersatzmittel der Muttermilch bei Säuglingen ist das Hoff'sche Malz-Chocoladenpulver. Ich habe mich bei meiner Freundin selbst davon überführt. E. Rubert in Berlin, Klosterstr. 8.9.

Verkaufsstellen in Wiesbaden bei A. Schirg, Königl. Hof-Lieferant, Schillerplatz 2, und H. Wenz, Conditior, Spiegelgasse 4.

562

Zwei Neufundländer Hunde, gute Race, sind zu verkaufen Lammstraße 26. Auch sind daselbst 2 Kinderwagen zu verkaufen.

8653

Zu verkaufen: Ein großer Spiegel (nußb.), ein Aushängeschild, ein ein- und ein zweiarziger Gasleüster, ein kleiner Ofen mit Rohr und verschiedene Oeldruckbilder. Rab. Erbd.

9524

Eine Bettlade ist zu verkaufen Marktstraße 12 im Hinterhaus Parterre.

9545

Ein größerer Käfig für Lachtauben gesucht. Offerten unter W. S. 49 in der Erbd. d. Bl. abzugeben.

9513

Ofenpuher Jakob wohnt Friedrichstraße 32. Schwalbacherstraße 15 ist täglich dreimal frische Milch u. d.

9466

Damenkleider werden in und außer dem Hause angefertigt. Näheres Wellrstraße 25. Parterre.

9566

Ofenleher und -Rüher Brühl wohnt Moritzstraße 3.

9476

Eine kinderlose Familie wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen. Näheres Steingasse 17.

9498

Man wünscht ein 3 Monate altes, liebliches Mädchen in Pflege zu geben, wo seinem Gedeihen alle Aufmerksamkeit geschenkt wird. Schriftliche Offerten nebst Bedingungen sub M. W. nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

9506

Eine englische Dame wünscht mit einer deutschen Dame englische gegen deutsche Conversations-Stunden auszutauschen. Schriftliche Offerten unter H. M. werden bei der Expedition d. Bl. erbeten.

9508

Erbenheim.

Dem Herrn Milchhändler G....I gratulire zum 35. Geburtstage recht herzlich.

G....I Du sollst leben, Deine Frau daneben, Der Ferdinand dabei, Hoch leben sie alle Drei.

9533

Aus der Nachbarschaft.

Dem Herrn Philipp Schmidhöfer gratuliren zum heutigen Geburtstage recht herzlich

9551

Die Familien H. & D.

F. W. Noch weitere 70 Jahre, wie heute!

No. 2 & 27.

Ein millionendonnerndes Hoch soll fahren in die Freudenstadt Nr. 25 der lieben Apollonia St.... zu ihrem heutigen Namensfeste.

Verzichten Glückwunsch dem W. Paul in Dogheim zu seinem 30. Wiegenfeste.

Oh wie schön.

Verloren am Montag gegen Abend von Mainzerstraße 15 No. 18 ein bla-vollenes Tuch. Gegen Belohnung abgeben Mainzerstraße 15.

Verloren von Adamsthal nach Wiesbaden ein Dienstabuch, auf den Namen Elise Kraus lautend. Abzugeben gegen 1 Mark Belohnung bei Frau Schug, Hochstraße 16.

Ein braves Mädchen sucht Monatsheile oder sonstige Beschäftigung. Moritzstraße 7 im Seitenbau links.

Ein Mädchen kann das Bügeln erlernen Nerostraße 1.

Ein Waschmädchen gesucht Hellmundstraße 1.

Eine junge Dame (Israelitin), welche in einem Geschäft in Frankfurt a. M. tätig ist, sucht anderweitig Placement als Verkäuferin am liebsten in der Manufactur- oder Kurzwarenbranche. Offerten unter D. St. postlagernd Frankfurt a. M.

9560

Gesucht

eine gebildete Person gefesteten Alters, welche bereit ist, die Stelle einer Hausfrau zu vertreten und Kinder zu beaufsichtigen. Anmeldungen werden entgegen genommen im „Rhein-Hotel“, Zimmer No. 22, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags.

Gesucht eine bürgerliche Köchin. Rab. Bahnhofstraße 6.

Mädchen, welche gut bürgerlich kochen können, sowie ein Hausmädchen, das nähen und bügeln kann, suchen Stellen und können gleich eintreten durch A. Birk, Michaelsberg 3.

Gesucht werden: Durch Ritter's Placirungs-

Bureau, Webergasse 13: Eine Bonne (Französin), ein gefestetes Mädchen, in der Pflege der Kinder erfahren, feinere Hausmädchen, gute bürgerliche Köchinnen, mehrere Mädchen für allein, sowie tüchtige Landmädchen; daselbst suchen Stellen: Herrschaftsköchinnen, Kammerjungfern mit Sprachkenntnissen, sowie ein Ladenmädchen für Specerei- oder Kurzwarengeschäft.

Ein anständiges Mädchen (27 Jahre alt), welches noch nicht diente, perfekt nähen, bügeln und auch etwas kochen kann, sucht auf gleich Stelle als Hausmädchen oder Mädchen allein in einer kleinen Familie durch Frau Birk, 11 Häfnergasse 11.

Gesucht 1 Bäckerinmädchen und Mädchen, welche bürgerlich kochen können, in gute Stellen gegen hohen Lohn als Mädchen allein; auch suchen tüchtige, gut empfohlene Hotel-Zimmermädchen.

Stellen durch Frau Birk, 11 Häfnergasse 11.

Ein gefestetes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin oder als Mädchen allein bei einer kleinen Herrschaft. Näheres Moritzstraße 12 im Hinterhaus eine Stiege hoch links.

Stellen suchen:

3 tüchtige Hotels-Köchinnen, 2 perfekte Herrschafts-Köchinnen, 3 Beschränkerinnen, 1 Küchenhaushälterin, 1 feines Zimmermädchen, 6 Hotel-Zimmermädchen, alle mit guten Zeugnissen, auf gleich u. später, d. Frau Dörner, Kirchgasse 28; auch sucht ein junges Mädchen gute Stelle.

Auf gleich wird ein braves Dienstmädchen gesucht Langgasse 10, 1. Stod.

Es kann den geehrten Herrschaften nachgewiesen werden eine französische Bonne, eine Haushälterin, eine Restaurations- und mehrere Herrschafts-Köchinnen.

Gesucht werden bürgerliche Köchinnen, Hausmädchen, sowie eine gefestete Person bei Kindern durch das Central-Stellen-Bureau von Fr. Wintermeyer, Häfnerg. 15.

Gesucht Hausmädchen mit guten Zeugnissen finden stets gute Stellen durch Frau Stern, Mauerstraße 13, 1 St.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres Hellmundstraße 29c, Parterre.

9567

Eine perfekte Köchin, welche englisch versteht und spricht, sowie eines Dienstmädchens werden gesucht. Näheres Expedition. 9535
Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, wird auf gleich 9540
Sucht Ellenbogengasse 10.
Ein reines Mädchen gegen hohen Lohn ges. Kirchgasse 6. 9553
Ein gut empfohlenes, mit den besten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird zum baldigen oder auch sofortigen Eintritt gesucht 9541
Langgasse 9 eine Treppe hoch links.
Ein Mädchen von 14—16 Jahren wird für den Nachmittag zu einem Rinde und leichter, häuslicher Beschäftigung gesucht Louisen- 9548
gasse 15, 1 Treppe hoch.
Ein solides, gebildetes Mädchen sucht baldige Stellung, womöglich bei einer fremden Herrschaft. Näh. Goldgasse 21, Parterre. 9556
Ein Mädchen, welches französisch spricht, sucht Stelle bei Kindern oder als Hausmädchen. Näh. Karlstraße 6, Parterre. 9555
Sucht wird auf gleich ein gefestigtes, reines Mädchen zur selbstständigen Führung eines Haushaltes. Näheres Bahnhofstraße 9, 1. Stod. 9528

Dienstpersonal in allen Branchen mit guten Zeugnissen werden auf gleich in gute Stellen placirt durch das Placirungs-Bureau **Niederreiter, Neuggasse 35.** Dasselbst werden gesucht: **1 Portier, 2 Krankenwärter, 1 junger anständiger Hausbursche und 1 Schweizer;** Stellen suchen: **1** empfohlener Krankenwärter, welcher englisch spricht, und eine Dienstmädchen. 9531
Ein braves Dienstmädchen (welches keine Bröckchen zu tragen braucht) wird gesucht Michaelsberg 30 bei W. Seefah. 9505
Ein Mädchen sucht Stelle; auch geht dasselbe mit auf Reisen. 9504
Näh. Moritzstraße 6 im Laden.

Ein braves, fleißiges Mädchen gesucht. Näh. Langgasse 11 im Weißwaaren-Geschäft. 9514

Stüchtige Hotel-Hausburschen mit guten Empfehlungen suchen Stellen durch **Fr. Birek, Gässergasse 11.** 474
Einige tüchtige Hausburschen suchen Stellen durch **Ritter, Webergasse 13.** 9562
Ein bestens empfohlener Buchhalter mit Sprachkenntnissen sucht Stelle jetzt oder zum Frühjahr in einem Weingeschäft oder größerem Hotel u. Offerten unter E. M. 100 beliebe man bei der Expedition d. Bl. abzugeben. 9558
Ein guter Tagsschneider wird auf dauernde Beschäftigung gesucht Bahnhofgasse 2. 9554

Gesucht

Am 1. März ein erfahrener, zuverlässiger Diener mit guten Zeugnissen. Näh. Bierstädterstraße 2, Parterre. 9587

Unter günstigen Bedingungen werden **20 Buchhandlungsreisende** auf zugfähige Werke gesucht. **Rheinische Verlags-Buchhandlung in Gießen.** (E. Strahler.) (H. 6250.) 116

Ein angehender Kellner sucht auf gleich oder auch später Stelle. Näheres Expedition. 9511

Gelder auf Hypotheken und Wechsel liegen stets bereit durch **Stern, Agent, Mauergasse 13, 1 St.** 9564

Ein junger Mann sucht einen Arbeitsplatz in einer Schreiner-Werkstätte, in welcher er für seinen eigenen Gebrauch Möbel anfertigen kann. Offerten mit Angabe der Forderung wolle man unter G. G. 32 bei der Expedition d. Bl. abgeben. 9515

Eine ältere, alleinlebende Dame sucht eine Wohnung von vier Zimmern in belebtem Stadttheile. Offerten unter E. V. 36 bei der Expedition d. Bl. erbeten. 9560

Gesucht eine Bel-Etage von 7—8 Zimmern mit Gartenbenutzung auf 1. März oder 1. April. Offerten unter H. O. werden von der Expedition d. Bl. entgegengenommen. 9507

Ein einfach möbirtes Parterre-Zimmer wird als Absteigezimmer zu mieten gesucht. Adressen unter D. W. 44 bei der Exped. erb.

Feldstraße 14 ist ein geräumiges Parterre-Zimmer auf 1. März zu vermieten; auch ist ein Zimmer im 2. Stod abzugeben. 9501
Grabenstraße 20 ist der 3. Stod meines neuen Hauses sofort oder auf 1. April zu vermieten. G. Weygandt. 9568

Neugasse 2a ist im Seitenbau eine Dachwohnung von zwei Zimmern und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 9516

Neugasse 14 ist noch eine Wohnung, bestehend in drei Zimmern, Küche u., auf den 1. April zu vermieten. 9441

Schulberg 6, 1 Stiege hoch, eine möbirt, heizbare Mansarde gleich zu vermieten. 9550

Eine Mansardwohnung zu vermieten Adlerstraße 35. 9538
Bel-Etage, unmöbirt, 6 Zimmer mit Zubehör und großem Garten, 5 Minuten vom Curhaus, zu vermieten. Gesunde Lage, herrliche Aussicht. Näheres Expedition. 9526

Auf 1. April ist ein unmöbirtes Zimmer, Sonnenseite, an eine anständige Dame oder Herrn zu verm. Helenenstraße 1, Part. 9426

Lageräume, große Keller mit Schrotgang, wozu ein Parterre-Zimmer im Hofe gegeben werden kann, zu vermieten Neugasse 2a, nahe dem Meiseamt. 9517

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben, guten Frau, Mutter, Schwester, Schwieger-tochter, Schwägerin und Tante so innigen Antheil nahmen und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 8. Februar 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
9509 **August Schmitt, Stationsvorsteher.**

Allen Denjenigen, welche so herzlich Antheil nahmen an dem Hinscheiden unseres lieben Kindes, **Karl Kandler,** und dasselbe zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, unseren herzlichsten Dank.

9520 **Die trauernden Eltern.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so unerwartet betroffenen herben Verluste unseres geliebten Kindes, **Karoline Judith,** sowie für das Geleit nach seiner letzten Ruhestätte sagen wir Allen hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

9530 **Die trauernden Eltern.**

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau **Johannette Fischer, geb. Berbe,** Antheil nahmen und sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, insbesondere dem Herrn Pfarrer Schupp von Sonnenberg für seine trostreichen Worte am Grabe unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Kambach, den 7. Februar 1876.

9542 **Die trauernden Hinterbliebenen.**



Männer-Gesangverein

Samstag den 26. Februar c.:

Masken-Ball

im

„Saulbau Schirmer“.

Anfang 8 Uhr Abends.

Die Einführung hiesiger Nichtmitglieder ist unstatthaft. Der Eintritt ist nur **Masken** oder **Ball-Anzug** mit **carnevalistischen Abzeichen**, welche letztere am Eingang haben sind, gestattet. — Für je drei der schönsten und originellsten Damen- und Herrn-Masken sind Preise ausgesetzt.

Der Vorstand.

NB. Wegen der von Herrn Trinthammer bezüglich des Fastnacht-Dienstags schon früher anderweit getroffenen Dispositionen mußte der Ball verlegt werden.

Regenmäntel (neueste Modelle)

empfangen in **grossartiger** Auswahl zu **billigen**, aber **streng festen** Preisen

Gebrüder Rosenthal,

39 Langgasse, vis-à-vis dem goldnen Brunnen.

Amerik. Oswego-Mais-Stärke und Mais-Mehl (Ess-Stärke).

Depots in Wiesbaden:

Carl Acker, Ecke der Burgstraße,
G. Bücher jun., Ecke der Friedrich- und Wilhelmstraße,
Aug. Engel, Taunusstraße 2,
J. Gottschalk, Goldgasse 2.

J. C. Keiper, Kirchgasse 32,
A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz 2,
A. Schirmer, Hoflieferant, Marktplatz 10,
Ed. Weygandt, Kirchgasse 8.

Wegen Errichtung fernerer Depots wende man sich gefl. an den

9536

General-Agenten **P. A. Stenger jun.,** Cöln.



Masken-Garderoben

und **Domino's** sind **billig** zu **ver-**
leihen bei

Fr. Kraft,

9518

Mauritiusplatz 6 im Laden.

Beste Gummischuhe, das **Neueste**
Winterschuhe und -Stiefel, und **Praktische,**
Filzschlappen, **Einlegesohlen,**
empfiehlt **billig** **Fischer,** Wehrgasse 14. 3265

Schlittenparthie.

9546

Bengalische Fackeln empfiehlt

Hof-Rüstfeuerwerker **Becker,** Dohheimerstraße 56.

Für Gärtner!

An der Platter Chaussee ist ein sehr schöner **Acker,** Baum- und Bauplatz, gelegen zwischen dem alten und neuen Kirchhofe, an welchem die Wasserleitung vorübergeht, unter guten Bedingungen zu verkaufen; gleichzeitig ist auch ein **Acker** im Westrichthal, das oben Gartenfeld, welcher sich deshalb zur Anlage eines Gartens eignet, zu verkaufen. **Nab. Westrichstraße 13, 1 Stiege hoch.** 9500

Ein **Tafel-Clavier,** 2 eiserne Korbrausen mit Rippen, sowie ein transportabler Kochherd billig zu verkaufen **Walfmühlweg 9.** 9522

Rohrstühle und **Bänke** werden geflochten **Wilhelmstraße 84** im Seitenbau eine Stiege hoch. 9523

Ein eiserner **Demarschuh** mit oder ohne Eisstraker wird zu kaufen gesucht **Geisbergstraße 7.** 9524

Ein eleganter **Schlitten** zu verkaufen **Kirchgasse 15a.** 9525

Simon beschwert sich über den zu seinem Besuche um Fertigstellung der Zahnstraße vom Gemeinderath gegebenen Bescheid, dahin gehend, daß er vorerst zu veranlassen habe, daß auch die Grundbesitzer, welche in dieser Straße noch bauen wollen, sich zur Tragung der Kosten für Ausführung der ganzen Straße verpflichten und mittel schließlich, daß ihm das von ihm bereits bezahlte Geld zurückbezahlt werden möchte, da er auf Selbsthilfe angewiesen sei. Letzterem Ansinnen kann nur stattgegeben werden, wenn Gesuchsteller eine reale Sicherheit leistet für die von ihm eingezahlten Kosten und daß er sich außerdem verpflichtet, bei Fertigstellung der Straße die auf seinen Theil entfallenden Kosten zu tragen. Auf etwas anderes kann sich der Gemeinderath hier nicht einlassen, muß vielmehr an den bestehenden Principien festhalten. Entweder die Straße bleibt wie sie ist, oder die Interessenten müssen sich betreffs der Kostenvertheilung einigen. Disponible Gelder für Herstellung der Straße sind nicht vorhanden und wird der Bürgerausschuß solche auch nicht hierfür genehmigen. — Herr Hotelbesitzer Delbach beschwert sich, daß der an seinem Gasthaus vorübergehende Privatweg von der Stadt dadurch benutzt werde, daß Baumaterialien, namentlich Steine vorübergefahren und hierdurch die Fremden in seinem Hotel beeinträchtigt würden. Nach Einsichtnahme der über den fraglichen Weg vorliegenden Charte ist dieser Privatweg bisher unbeschränkt benutzt worden und wird beschloffen, auf die Beschwerde zu erwiedern, daß nicht allein die Stadt, sondern auch Grundbesitzer diesen Weg benutzen hätten, und daß derselbe städtisches Eigenthum sei. — Der Herr Oberförstermeister von Graß theilt dem Herrn Oberbürgermeister mit, daß er sich nicht gegen die Vergrößerung des Schießstandes des Bürgerschützencorps ausgesprochen, wie dies in hiesigen Blättern gemeldet worden sei, er sei vielmehr dafür gewesen, daß während des Bogelschießens es notwendig erscheine, daß der Wald abgesperrt werde. — Bezüglich der Unterhaltung der Allee im Nerothal gibt Herr Gärtner Weber sein Gutachten dahin ab, daß er nach genauer Untersuchung der Bäume und des Terrains sich den Ausführungen des Herrn Dr. Glaser, wie solche im hiesigen „Tagblatt“ zum Abdruck gekommen sei, insofern anschließe, als er ebenfalls sich gegen das Abstützen der Bäume, namentlich der Krone, aussprechen müsse, und zwar auch aus ästhetischen Gründen, indem auch sonst der romantische Theil des Nerothals verloren gehe. Um den stärkeren Bäumen mehr Luft zugänglich zu machen, schlägt Herr Weber vor, die schwächeren Bäume auf eine gewisse Distanz herauszunehmen, die dann in den Curanlagen ihre Verwendung finden könnten. Es ist dieselbe Ansicht, die Herr Schmidt schon in zwei vorhergegangenen Sitzungen zur Geltung brachte. Der Gemeinderath beschließt, sich dem Gutachten des Herrn Weber anzuschließen und denselben zu beauftragen, die auszunehmenden Bäume aus der Hand versteigern zu lassen. — Der Stadtgemeinde wurde Seitens der Kgl. Polizeidirection die Auflage gemacht, die Bandsteine in der unteren Friedbrichstraße herstellen zu lassen. Hierzu hielt sich die Stadt nicht verpflichtet, da, gestützt auf eine nassauische Ministerialresolution vom 19. September 1837, bei demjenigen Straßen, welche im Chausseezug liegen, deren Unterhaltungskosten für Fahrbahnen und Trottoir der Landessteuerfiskus zu tragen habe. Die Kgl. Regierung glaubte, daß der communalständische Verband hierzu anzuhalten sei, was dieser jedoch ablehnt. Auf wiederholtes Auffordern der Polizei-Direction, daß nach den vorausgegangenen Verhandlungen die Stadt nunmehr dafür Sorge tragen möge, daß die Bandsteine hergestellt würden, beschließt der Gemeinderath, den Herrn Landes-Director von der Uebnahme dieser Auflage in Kenntniß zu setzen, daß sich jedoch die Stadtgemeinde veranlaßt sehe, die hieraus entstehenden Kosten demnach zu liquidieren und in weitere Verhandlungen einzutreten. Mit der Ausführung dieser Arbeiten wird der Herr Stadtbaumeister beauftragt. — Weiter wird beschloffen, die Verpachtung der Wirtschaftssolalitäten auf dem Neroberg nochmals auszuschreiben. — Der Herr Vorsitzende bringt sodann den auf den Antrag des Herrn W. Jais in der letzten Bürgerausschusssitzung gefassten Beschluß zur Kenntniß des Gemeinderaths. Hiernach sollen die meteorologischen Beobachtungen der hiesigen Station in Zukunft von der Hamburger Seewarte mit den übrigen Beobachtungen in den Zeitungen veröffentlicht werden, und letztere seit Morgens um 6 Uhr stattfinden. Herr Dr. Arnold Pagenstecher trägt zur Klarstellung der, wie es ihm scheint, vielfach irrig aufgefaßten Sachlage, Nachstehendes vor: Die meteorologische Station dahier, welche unter der trefflichen und bewährten Leitung des Conservators des naturhistorischen Museums, Herrn Römer, steht, wurde im Mai 1869 eröffnet, nachdem der Gemeinderath auf meinen Antrag die bezüglichen Mittel bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte. Die Station steht unter dem meteorologischen Institut in Berlin — Vorstand Herr Professor und Geh. Rath Dr. Dove — und hat den größten Theil der benötigten Instrumente von dem Berliner Institute leihweise erhalten. Die demgemäß nach den Bestimmungen des Berliner Instituts und in Analogie mit anderen preussischen Stationen dreimal täglich, des Morgens um 6 Uhr, Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 6 Uhr, vorgenommenen Beobachtungen werden täglich Abends in die Journale eingetragen und in allmonatlichen Rapporten nebst Berechnungen der fünfjährigen und der Monatsmittel für Barometer (mit den benötigten Reductionen), Thermometer, Dampfspannung, relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Wolkensform, Regen- und Schneemengen, zur wissenschaftlichen Verwerthung nach Berlin abgesandt und in den Zeitschriften der statistischen Bureauz alljährlich veröffentlicht. Vollig unabhängig hiervon und nur durch denselben Beobachter verbunden, wurden die des Morgens um 6 Uhr gemachten Beobachtungen dem Telegraphen-Amte zur mündlichen Weiterbeförderung übermittelt, nachdem auf beßhalb geäußerte Wünsche hin die Königl. Regierung dahier, die bezüglichen Anordnungen in dankenswerther Weise getroffen hatte. Diese Beobachtungen gelangten von Berlin aus zugleich mit den telegraphischen Witterungsberichten an anderen Orten zur Veröffentlichung in den Zeitungen. Nachdem nun aber das statistische Bureau in Berlin diese täglichen telegraphischen

Berichte seit diesem Jahre an die Hamburger Seewarte abgegeben, werden, während die eigentlichen Beobachtungen der Station unverändert geblieben und an die Centralstelle allmonatlich abgehen, die telegraphischen Nachrichten über Beobachtungen von Morgens 6 Uhr nunmehr nach Hamburg weiter telegraphirt. Es ist nämlich von der Central-Telegraphen-Station die Weisung ergangen, nach dem 31. December 1875 von den sämtlichen früher aufgeführten Orien die Wettertelegramme geführtenfrei an die Seewarte in Hamburg zu befördern und bis nach erfolgter Anfertigung und Vertheilung der hierzu erforderlichen und von der Seewarte zu entwerfenden Formulare, die Zusammenstellung von der Station Hamburg so abtelegraphiren, wie sie von der Seewarte aufgegeben wird. Es ist hiernach zu erwarten, daß auch Wiesbaden in den Bericht wird aufgenommen werden, wenn auch die Hamburger Seewarte wesentlich praktische Gesichtspunkte verfolgt und z. B. in der Benutzung der Kenntniß der größeren Bewegungen im Luftraum zu Sturmwarnungen sich auch von besonderen Rücksichten, z. B. etwa auf die Jöthermen, wird leiten lassen. Die Hamburger Seewarte veröffentlicht allerdings Beobachtungen von Morgens 8 Uhr. Diese müßten daher, wenn dem Wunsche des Bürgerausschusses genügt werden soll, nach besondrer gemacht werden. Was den wohl im Stillen gehofften Vortheil der Beobachtungszeit um 8 Uhr vor der um 6 Uhr betrifft, so ist folgendes einzuschalten: Allerdings sind unsere Morgen-Temperaturen zeitweise etwas niedriger als an anderen Plätzen, welche climatisch dennoch viel ungünstiger situiert sind. Das beruht aber auf natürlichen und keineswegs etwa für Wiesbaden in der Wahrheit nachtheiligen Bedingungen. Herr Hofrath Dr. Roth sagt hierüber (in der achten Anstalt des Wiesbadener Fremdenführers): „Zufällig waren die Jahre seit dem Besehen der Station größtentheils von etwas abnormem Charakter, daher die bisherigen Resultate manche Abweichungen von dem regelmäßigen Gang der Witterung aufwiesen. Auf Rechnung des Aufstellungsortes der Apparate ist dies nicht zu setzen. Vergleichende Untersuchungen an der gegenwärtigen Beobachtungsstation und dem hochliegenden Lokale, das ehemals schon einmal von 1842–1846 dem gleichen Zweck gedient, haben, wie zu erwarten, nur Unterschiede von einigen Zehntel Linien auf oder ab gezeigt. Dies gab Anlaß, auch das Ergebnis aus jenen 5 Jahren für Monats- und Jahresmittel der Temperatur, für die Bevölkerung und Winde mitzubedenken. Der öfter niedere Stand der Nacht-Temperatur zu Wiesbaden gegen andere climatisch weniger gepriesene Städte beruht darauf, daß des Nachts sich von der Höhe des Taunus kühle Luftschichten durch die Thäler in die Ebene senken, welche im Sommer gewünschte Erfrischung gewähren; im Winter dagegen steht hierdurch Wiesbaden am frühen Morgen in dem Wärmegrad manchen anderen Orten nicht selten etwas nach. Indes hängt der Werth einer climatischen Station gar nicht allein von der Wärme ab.“ Römer schließt sich diesen Ausführungen vollständig an und bemerkt ferner, daß die Beobachtungen um 8 Uhr für Lebende nicht die Bedeutung hätten, welche man ihnen vielfach zuschreibt, da dieselben noch nicht in den für Kranke maßgebenden „medizinischen Tag“ fallen. Neben der allgemeinen wissenschaftlichen Bedeutung der meteorologischen Beobachtungen sind diese speziell am Orte selbst praktisch vielfach benutzt worden. Ich erwähne nur, daß Herr Wasserdirector Winter sie zur Feststellung der atmosphärischen Niederschläge und gerade in den wasserarmen Jahren absolut notwendig geholt, weiter Herr Stadtbaumeister Schuk sie noch in den jüngsten Tagen zur Feststellung der hier möglichen Wassermengen, welche bei dem Canalbau an der Salzbad in Betracht zu ziehen sind, benutzte, und dabei noch eine Reihe von Specialbeobachtungen von Herrn Römer über Regenmenge in liberaler Weise zur Verfügung erhalten hat. Die Herren Geh. Hofrath Dr. Fresenius, Professor Dr. Neubauer und Dr. von Canstein haben die Resultate vielfach bei ihren Arbeiten benutzt. Endlich haben verschiedene Aerzte, Herr Hofrath Dr. Roth, Herr Dr. Heymann und ich selbst, gerade auf sie fußend, den hohen climatischen Werth Wiesbadens für Lebende in bezüglichen Schriften nachweisen können. Die so geschilderte Bedeutung der Beobachtungen mit Hinblick auf die zitraubende Thätigkeit des Beobachters macht daher meinen Antrag gerechtfertigt. Der Gemeinderath wolle mit Rücksicht auf den einstimmig geäußerten Wunsch des Bürgerausschusses, die Beobachtungen auch um 8 Uhr geschehen zu lassen, entsprechend weitere Mittel, etwa fernere 300 Mark, für die meteorologische Station in Aussicht nehmen und dem Bürgerausschuß davon Nachricht geben. Die Erhöhung erscheint um so gerechtfertigter, als die bisherige Remuneration eine der aufgewandten Müheverhaltung durchaus nicht entsprechende ist.“ Diefem Antrag schließt sich der Gemeinderath einstimmig an und wird derselbe Veranlassung nehmen, dem Bürgerausschuß hiervon nächstens Kenntniß zu geben, außerdem sich auch mit dem Vorsteher der hiesigen Station darüber in's Einvernehmen setzen, ob er gewillt sei, die Arbeiten zu übernehmen. — Das Gesuch mehrerer Bewohner der „Marienhilf“ um Anstellung eines städtischen Armenarztes kommt demnach wieder zur Vorlage. — Herr Architect Mecklenburg trägt hierauf einen von ihm verfaßten Bericht vor, betreffend die beiden durch Maurermeister Pauli ausgeführten Canäle in der Neu- und Kirchgasse. In diesem Bericht ist folgendes erwähnt: Nach Durchsicht der Acten über die beiden Canalbauten und nach Vergleich der Kostenberechnung mit dem Revisions-Act, bei welchen beiden Berichtsfasser selbstredend alle Maße und Zahlen als richtig annahm, geht hervor, daß die Vauverwaltung den Bedingungen entsprechend und vollkommen correct gehandelt hat. Für den Unternehmer ergibt sich allerdings ein sehr trauriges Resultat, nämlich daß er nicht nur Nichts mehr zu fordern hat, sondern noch zurückbezahlen muß. Herr Mecklenburg hat die Acten einer genauen Durchsicht unterworfen, um sich über die

*) Unter „medizinischen Tag“ versteht man im Allgemeinen die Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.

Art der Bauverwaltung zu orientiren und um sich auch zu informiren, ob man nicht doch dem Unternehmer Baulu eine Aufstellung machen könne, die etwas günstiger für ihn ausfallen würde. Es ist hierbei die Art der Grundaufstellung anders gefunden worden, wie sie sonst hier gebräuchlich war und ist demnach schärfer für den Unternehmer eine Uebersicht über die Arbeit zu gewinnen, da der Kostenrechnung nicht die äußeren Maße beim Mauerwerk vorgegeben sind. Die Preisansätze sind nicht hoch gehalten, besonders wenn man die Bedingungen liest, wie die Arbeit ausgeführt und wie das Material beschaffen sein soll. Wie erwähnt, hat Baulu der Bauverwaltung noch Geld zurückzahlen, derselbe macht aber eine andere Rechnung und hat diese in gewisser Beziehung auch ihre Berechtigung. Baulu ist davon aus und hält daran fest, daß er die beiden Canäle für feste Summen übernommen habe. In der Neugasse hat keine Abweichung von dem Project stattgefunden, in der Kirchgasse ist die Grundarbeit um 210 Mark geringer geworden. Nach seiner Aufstellung übernahm er die Canäle in der Kirchgasse für 4685 Mk., 79 Pf., in der Neugasse für 3741 Mk. 68 Pf., 5 Zöl. Zusatz 188 Mark. Außerdem machte er theilweise nicht im Etat vorgesehene Arbeiten, nach seiner Rechnung 2003 Mk. 25 Pf., die allerdings einer sehr genauen Prüfung bedarf. Hiervon zieht er nur die erhaltenen a conto-Zahlungen ab mit 5870 Mk. (nach der städtischen Berechnung sind es 5860 Mk.). Er läßt aber außer Rücksicht die Abzüge für Gas- und Wasserwerk und für sonstige durch die Stadt gemachte Arbeiten, sowie 580 Mk. Conventionalstrafe. In der Nachrechnung von 2003 Mk. 25 Pf. fallen dem Herrn Medlenburg zwei Posten auf: der Betrag für Einfuhr in der Friedrichstraße und ferner für Holzverbauung in der Neugasse 700 Mk. Ueber den Einzug in der Friedrichstraße will Berichterstatter kurz darüber hinweggehen, da ja laut Verhandlung der Bau-Commission vom 7. November v. J. dieselbe den Baulu für gültig erklärt. Nach der Ansicht des Herrn Medlenburg hätte jedoch die Bauverwaltung diesem Einzug vorbeugen sollen und können. Es wird dies wenigstens von der Stellung eines ausführenden Technikers so aufgefaßt, und wird dies auch von dem ausführenden Baubeamten vorausgesetzt, daß derselbe, der Unternehmern eines Uebernehmers wegen, denselben rechtzeitig unter die Arme greifen muß, und daß der Uebernehmer eine Richtung, wie diese intendirt war, nicht ohne besondere Anweisung würde machen können, das hätte der ausführende Beamte sehen können. Es ist zwar ein ständiger Anseher auf der Baustelle gewesen und hat dieser alle Maße angegeben, danach ist der Unternehmer der Verantwortung für die Maße überhoben. Der Canal in der Kirchgasse anlangend, so kann sich Berichterstatter nach Durchsicht der Acten sagen: es konnte die Bauverwaltung nicht anders handeln, wie sie gethan hat. Der Unternehmer konnte sich vorher sagen, daß er sein Geld verlieren müßte, theils weil er den Canal in so vorgerückter Jahreszeit unter den angeführten Preisen anbot, theils weil er sich darauf einließ, den Canal eben anzufangen, wodurch die Baugrube voll Wasser treten mußte und dieses nur durch kostspieliges Pumpen zu entfernen war. Daß in so später Jahreszeit ihm Regenwetter bevorstehe, mußte er wissen. Für den Fall nun, daß der Unternehmer sich ohne Klage an die Stadt um Regelung seiner Rechnung wenden sollte, meint Herr Medlenburg, könnte, falls das Budget es zulasse, die Abrechnung vielleicht gestellt werden und zwar in folgender Weise: man läßt die beiden Entreprisen nehmen und setzt die zugetretenen Arbeiten zu. Der Einzug in der Friedrichstraße wird in Anbetracht der Witterungsverhältnisse auf Rechnung der Stadt übernommen, sowie die in der Kirchgasse ausgeführte Betonsohle. Für schwierig gewordene Verbauung in der Neugasse wird ein Zusatz bewilligt und die Conventionalstrafe von 580 Mark erlassen. Die durch Maßänderung in den Zeichnungen über den Canal in der Kirchgasse erwachsenden Consequenzen, glaubt Herr Medlenburg, bei dieser Auseinandersetzung außer Betracht lassen zu sollen, da diese Angelegenheit wohl einem competenteren Richter zur Untersuchung unterbreitet werden müßte. Herr Medel glaubt, der stattgehabte Canaleinsturz in der Friedrichstraße sei die Folge von allem hier entsandenen Uebel. Er möchte zwar den Unternehmer nicht freisprechen, jedoch beantragen, daß Herr Medlenburg beauftragt werde, durch irgend welches Gebot diese Angelegenheit aus der Welt zu schaffen. Herr Röcker will einen auf dem leitenden Techniker ruhenden Vorwurf demselben nicht abnehmen, schließt sich im Wesentlichen der Ansicht des Herrn Medlenburg an und beantragt, daß die Rechnung des Baulu technisch geprüft, was er mehr gethan habe, solle ihm berechnet werden und hierbei die vom Unternehmer so schwierigen Arbeiten bei dem Durchgang unter dem alten Paulbadgewölbe in Betracht gezogen werden. Auf den Antrag des Herrn Oberbürgermeisters Lang wird beschossen, den Unternehmer Baulu mit seinen Anträgen zu hören; dieselben sollen einer Prüfung unterworfen und eventuell ein Verständniß mit ihm herbeigeführt werden. — Hieran schließt sich ein Verständniß mit ihm herbeigeführt werden. — Hieran schließt sich ein Verständniß mit ihm herbeigeführt werden. — Hieran schließt sich ein Verständniß mit ihm herbeigeführt werden.

113,32 M. und dicht hinter dem Hause auf 112,98 M. und wird hierdurch die Entwässerung gegenwärtig bewirkt. Nach Balbus'scher Aufmessung liegt ferner die Sohle des neuen Straßencanals in der Kirchgasse rechtwinklig gegenüber dem erwähnten Privatcanal auf 112,97 M. und gegenüber der unteren Grenze des Ditt'schen Hauses gegen Zumeau auf 112,70 M., somit um 1,15 resp. 1,40 M. tiefer als der tiefste Punkt des Ditt'schen Kellers. Da nach Mittheilung des Bezirksgeometers kein zu entwässernder Theil des Ditt'schen Grundstücks nach seinen Ermittlungen tiefer als diese Kellersohle liegt, stehen den vollständigen Entwässerungen keine technischen Hindernisse im Wege. Die Tiefenlage der Kellersohle hat diese nicht ermittelt werden können und wäre eine etwaige größere Tiefe beiseite vom Beschwerdeführer nachzuweisen. Wenn Beschwerdeführer behauptet, der Canal in der Kirchgasse habe im Mittel 4,0 M. unter der Sohle seiner Pflasterdeckung gelegt werden sollen, so sei irgend welche betreffende Fugase in dem Protocoll über die am 1. Mai 1875 mit ihm getroffene Vereinbarung nicht enthalten. Es liege jedoch factisch der Canal am oberen Ende des Ditt'schen Grundstücks um 4,80 M. und am unteren Ende desselben um ca. 4,70 M. tiefer als das Straßenpflaster, es sei somit auch der betreffenden Ditt'schen Anforderung entsprochen. Wenn endlich nach Angabe des Beschwerdeführers gegenwärtig in Folge des während der Bonausführung eingetretenen Frostes noch ein Straßenrinnenabzug in den sein Grundstück durchziehenden Canal einmünden, so werde dieses bei Eintritt günstiger Witterung beseitigt werden. Auch die Einsprache des Herrn Heinrich Ditt wird als unbegründet zurückgewiesen und auf Zahlung des zugesagten Geldbeitrags ad 150 Mark bestanden. Nach dem vom Bezirksgeometer aufgenommenen Nivellement liegt die Sohle des Ditt'schen Kellers auf 114,19 M. über dem Amsterdamer Pegel, die eines früher von ihm behaupteten Anschlusses an einen Canal in der Kirchgasse in der Außenmauer seines Hauses bereits vermauertem Hohes auf 113,60 M.; die Sohle des Straßencanals der Kirchgasse aber gegenüber dem oberen Ende des Ditt'schen Grundstücks auf 113,20 M. und gegenüber dem unteren Ende dieses Grundstücks auf 113,03 M., somit durchschnittlich um 1,07 M. tiefer als die Ditt'sche Kellersohle resp. 0,57 M. tiefer als die Sohle des Entwässerungsrohrs, daher der Entwässerung dieses Kellers keinerlei technische Hindernisse im Wege stehen. Zur Beschwerde des Herrn Kaufmann E. Wegandt wird beschlossen, vorläufig bis zum Wegfallen des fraglichen Servituts (Wasserdurchlaß aus der Hofraute des Herrn Meyer im Rahr'schen Hofe) nur den unbedingten zugesagten Beitrag des Herrn Wegandt ad 150 Mark einzuziehen. Die Einwanderungen des Herrn L. Mondorf, er halte sich nicht zur Zahlung des ganzen, von ihm laut Protocoll vom 8. Mai 1875 zugesagten Beitrags zum Canalbau in der Kirchgasse ad 300 Mark verpflichtet, weil ihm vom Stadtbaumeister zugesagt sei, der Canal solle, wegen der tiefen Keller der fraglichen Grundstücke, um 2,0 M. tiefer gelegt werden, als dieses sonst seitens der Stadt geschehen sein würde, werden als unbegründet nicht anerkannt. Nach dem Nivellement des Bezirksgeometers Balbus liegt der neue Straßencanal der Kirchgasse aber gegenüber der oberen (Weidig'schen) Grenze des Mondorf'schen Grundstücks auf 113,15 M., gegenüber der unteren (Wegandt'schen) Grenze dieses Grundstücks aber auf 113,03 M., somit durchschnittlich um 2,08 M. unter der Sohle des Mondorf'schen Kellers, daher allen berechtigten Anforderungen derselben weitaus genügt ist. Ebenso werden die von Herrn Wegger Weidig erhobenen Einwendungen gegen die von ihm unterm 8. Mai 1875 protocollarisch übernommenen Verpflichtungen einer Beitragsleistung von 100 Mark zu den Kosten des Canalbaues in der Kirchgasse als unbegründet zurückgewiesen. Nach dem Nivellement des Bezirksgeometers Balbus liegt die Sohle des Weidig'schen Kellers auf 115,46 M. über dem Amsterdamer Pegel, der neu erbaute Straßencanal aber gegenüber der (Wär'schen) Grenze des Weidig'schen Grundstücks auf 113,28 M., gegenüber der unteren (Mondorf'schen) Grenze dieses Grundstücks auf 113,15 M., somit durchschnittlich um 2,04 M. unter der Sohle des Weidig'schen Kellers, daher allen berechtigten Anforderungen genügend. Am Schlusse bemerkt Referent, Herr Stadtbaumeister Schulz, anlässlich der vagen Auffassungen verschiedener Personen gegenüber, daß, so sehr er auch einzelne Äußerungen des Käsebräuer's Antrags in der letzten Bürgerausschussung bebaure, er sich doch freuen, daß ihm andererseits dennoch Gelegenheit geboten sei, über seine so vielfach angegriffene Verwaltung und speciell bezüglich des Vormurfs, daß am Stadtbauamt materiell wenig geleistet werde, sich einmal eingehend äußern zu können, was Herr Schulz gewissen Angriffen in einem Theil der Presse und speciell der Auslassungen des Mairers Baulu gegenüber nicht für angemessen gehalten habe. Er behalte sich daher vor, in einer der nächsten Sitzungen dem Gemeinderath auf Grund der Acten eine Darlegung der Verhältnisse zu geben, unter denen er sein Amt übernommen und bisher vorgeführt habe. Die von dem Herrn Stadtbaumeister noch weiter zur Vorförderung vorgelegten übrigen Baufragen konnten wegen vorgerückter Abendstunde heute nicht mehr erledigt und wird dieselbe im Laufe dieser Woche noch eine Sitzung abgehalten werden. (Geheime Sitzung.)

? Straßkammer vom 8. Febr. Im Frühjahr v. J. übernahm der Maurer Jacob Schlink von hier die Ausführung des Neubau'schen Hauses in der Kapellenstraße für den Architekten Vogel. Hiernach war Schlink laut Accord verpflichtet, die Maurerarbeit für 2650 fl. zu liefern, das Material jedoch für seine — des Schlink — Rechnung zu stellen. Im Juli v. J. schickte nun Schlink einen Fuhrmann zu dem Biegleibsführer Dahn und ließ dort im angeblichen Auftrag des Vogel 600 Backsteine erheben. Die Steine wurden von dem Brenner des Dahn, während letzterer noch als Soldat diente, verabfolgt. Einige Tage später kam derselbe Fuhrmann wieder mit einem Maurer und verlangte wieder 600 Backsteine. Diesmal war Dahn anwesend und wurden zwar die Steine geladen, jedoch dem

Maurer aufgegeben, zuerst einen Bon des Architekten Vogel beizubringen, widrigenfalls die Steine nicht verabfolgt werden sollten. Der Maurer ging fort und als der Fuhrmann etwa 1 1/2 Stunde auf dessen Rückkunft wartete, ging auch jener weg. Er kam bald darauf zurück, indem er dem Hahn bemerkte, Schluß sei ihm begegnet und habe ihm gesagt, das Bureau des 2c. Vogel sei schon zu, morgen früh bekäme er — Hahn — den Bon. Daranhiß ließ sich derselbe bestimmen, auch diese 600 Steine verabfolgen zu lassen. Bis jetzt sind dieselben noch nicht bezahlt. Der Angestellte gibt an, er habe nicht gesagt, daß die beiden Leute die Steine auf den Namen des Vogel holen sollten; es wird diese Angabe jedoch durch die Zeugenaussagen widerlegt und wird Schluß wegen Betrugs zu einer Gefängnißstrafe von drei Wochen verurtheilt. — Wilhelm Krieger von Cronberg hatte bei dem Mammolshainer Schäfer 11 Stück Schafe, sieben alte und vier junge, auf der Weide gehen. Eines Tages ging der frühere Schäfer, jetzt Tagelöhner, Heinrich Frankenbach von Cronberg mit dem Krieger nach dem Pferd und hier war die Rede zwischen Beiden über den Preis der älteren Schafe. Am 8. November v. J. kam nun Frankenbach zu dem Schäfer und gab hier vor, er sei von Krieger beauftragt, die demselben gehörigen 7 Schafe zu holen, welche ihm auch verabfolgt wurden. Diese 7 Schafe verkaufte Frankenbach an den Wegger Wolf in Oberhöchstadt für 32 Thlr., hatte aber hierzu von Krieger keinen Auftrag. Von diesem Gelde, welches die Frau des Frankenbach ihrem Manne aus der Tasche genommen hatte, brachte dieselbe 30 Thlr. dem Krieger mit der Bitte, er möge das Geld nehmen. Der Angestellte, welcher sich eines Betrugs schuldig gemacht hat, gibt an, er habe im Auftrag des Krieger gehandelt, was dieser jedoch entschieden bestritten. Daß er sich die zwei Thaler zurückbehalten habe, dazu bedürfe es keines Verschleiens, denn jeder Arbeiter sei seines Lohnes werth, daß er aber etwas Unrechtmäßiges gethan hat, geht daraus hervor, daß die Frau und nicht er selbst das gelöste Geld an Krieger abgeliefert hat. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten wegen Betrugs zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen. — Ernestine Schäfer von Waldbausen, 16 Jahre alt, stand etwa 5 Wochen bei Schuhmacher Gudelberger hier in Dienst. Kurz vor ihrem Austritt dafelbst entwendete die Schäfer einer in demselben Hause wohnenden Frau Bender aus deren unverschlossenen Kommode eine blaue Tuchjacke, mit Astrachan besetzt, welche dieselbe aus Furcht, der Diebstahl möge ihr entdeckt werden, einer Freundin verheimlichte. Mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter und den geringen Werth der Jacke verurtheilt sie der Gerichtshof zu einer Woche Gefängniß, auf welche die erkandene Untersuchungshaft angerechnet wird.

Wiesbaden, 8. Febr. (Königl. Schauspiele.) Am verflossenen Sonntag wurde Schiller's Tragedie „Die Jungfrau von Orléans“ gegeben. Fräul. Wolff trat nach ihrer Urlaubszeit, die sie wegen eingetretener Krankheit nicht auf die beabsichtigten Gastspiele hatte verwenden können, zum erstenmale wieder auf und zwar in der Titelrolle. Sie bewies hier von Neuem, welche treffliche Kraft unsere Bühne an ihr besitzt, selbst gegenüber einer uns noch ganz nahe liegenden Parallele. Wenn die „Jungfrau“ so recht zur Geltung kommen soll, muß sich in der Darstellerin äußere imponirende Erscheinung mit heroischer Thatkraft vereinen, und wir müssen dennoch empfinden, daß es ein unbefangenes, selbst gefühlvolles Mädchen ist, welches hier die Rolle eines Helden, eines resoluten sieghaften Heerführers auszuführen hat. Seine Züge müssen überall die Uebergänge vermitteln und diese lassen sich nur mit innerer Feinfühligkeit geben, während die Anforderungen des ausprägenden Heroismus eine volle, schauspielerische Kraft erheischen. Unser Lob ist mit wenig Worten vollkommen ausgesprochen, wenn wir constatiren, daß in alledem Fräulein Wolff keinen Wunsch unbefriedigt ließ. Die Tragedie erfordert ein großes Personal; daß hier nicht Alles, namentlich in der Besetzung der Nebenrollen, vollkommen sein kann, ist natürlich; die Hauptrollen waren indeß meist in guten Händen, und einige wurden sogar von Mitgliefern der Oper recht gut ausgeführt. Auf die Aussprache der Fremdnamen war diesmal die entsprechende Sorgfalt verwendet; aufmerksam müssen wir indeß doch darauf machen, daß, wie es zuweilen vorkam, das ous statt des richtigen Nasallauts sonderbar genug klingt. Mit den Leistungen des Schauspielers im Allgemeinen soll man eben recht wohl zufrieden sein.

Wiesbaden, 8. Febr. (Ehrhaus. — Vorlesung.) Gekrönt sprach Herr Professor Dr. D. Funke aus Freiburg über den sechsten Sinn. Das Thema war höchst interessant, da es eine neue Entdeckung auf dem Gebiete der Physiologie behandelte, und der Vortrag selbst muß als brillant bezeichnet werden. Einige näheren Mittheilungen darüber werden wir noch geben.

Fräul. v. Vogel hat einen Cyclus von Gastdarstellungen in Nürnberg beendet und dort, wie uns Nürnberger Blätter berichten, eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Ueber ihre „Martha“ wird u. A. berichtet: „Die Dame erfreute uns durch eine routinirte Coloraturfertigkeit, die sie namentlich in den eingelegten Variationen von Proch zur Genüge entwickelte. Die aufsteigenden drei Triller über as, b, c, nach dem hohen des am Schlusse der Variationen machten einen brillanten Effect.“ Ueber ihre „Königin“ in den „Hugenotten“ referirt ein anderes Blatt: „In den „Hugenotten“ entfaltete Fräul. v. Vogel ihre Stimme in größerem Maße als neulich in „Martha“ und erwieß sich in Auffassung und Durchführung ihrer Partie als eine für unsere Bühne sicherlich ausreichende Kraft, die auch, wir zweifeln nicht daran, wenn sich das Publikum an den etwas eigenartigen Klang des Organs gewöhnt haben wird, sich bauernb die Gunst des letzteren erringt. Gekrönt erwarb sie sich mehrmals wohlverdienten Beifall.“

Blätter für Hausmusik, herausgegeben von C. W. Frißch, Leipzig.) Die Doppel-Hefte VIII und IX dieser Blätter bringen wieder für

Klavier wie Gesang recht Süßes und Gediegenes. In den ersten haben wir zu verzeichnen: No. 1 der Lh. Kirchner'schen „Aquarellen“ ein „Lied ohne Worte“ von P. Quasborn, ein „Impromptu“ von J. Zellner, ein „Capriccio“ von Tschakowsky, No. 1 aus „Charakterstücke“ von L. Rosenfeld — sämtlich Original-Compositionen, nicht zu schwer, gut stilisiert und anmuthend in den musikalischen Ideen. Die Gesangsstücke bringen die Lieder „Auf den schaukelnden Wassermögen“ von E. Baur, „Dir bin ich hold“ von M. Speidel, „Maimacht“ von A. Klughardt, „Sehnsucht“ von A. Klein, „Vision“ von P. Cornelius, „Votenlied“ von A. Würst. Den Liedern ist durchgängig Originalität der Melodie, trefflich gehaltenes Accompaniment und tiefgehende musikalische Charakteristik nachzuräumen; für den bloß auf Effect berechneten Vortrag sind sie weniger geeignet; wer indeß günstigen Empfinden hervorzuheben vermag, wird in ihnen recht dankbares Material finden.

Wiesbaden, 7. Febr. Ueber das Gräßlich-Hochberg'sche Streich-Quartett, dessen ersten Geiger und Cellisten, die Herren Concertmeister E. Schriever und Rob. Hausmann, wir am 10. d. Mts. in der von dem Pianisten Herrn M. Schratzenholz aus London veranstalteten Kammermusik-Ratinee hören werden, können wir heute Folgendes mittheilen. Das Quartett führt seinen Namen von seinem Gründer, dem kunstfertigen Grafen Hochberg auf Schloß Rohnstod in Schlesien. Graf Hochberg, der jüngere Bruder des Fürsten Pleß, ein auch als Componist vortheilhaft bekannter Musikliebhaber, hat die Herren Quartettisten mit einem bedeutenden Jahresgehalt bedacht, wofür dieselben die Verpflichtung übernommen haben, zwei Monate im Jahre gleichsam als Hauscapelle ihrer Mäcen zu fungiren. Die übrige Zeit des Jahres steht zur freien Verfügung der Künstler. Von der musikalischen Bedeutung dieses Tonkünstlerbundes legt wohl am Besten das einstimmige Lob der Fachblätter Zeugniß ab. Schon kurz nach der Bildung des Quartetts (3. März 1872) äußerte die „Neue Zeitschrift für Musik“ in Leipzig: „Mit großen Erwartungen sahen wir dem Auftreten des Quartetts entgegen, doch hat es dieselbe mit den gebotenen Leistungen vollumfänglich und sich den besten Quartettvereinen Deutschlands würdig angereicht.“ Gleich anerkennende Urtheile fällt die Kritik über das von den Herren Schriever, Hausmann und Schratzenholz gebildete Trio, das wir also hiermit der allgemeinen Aufmerksamkeit wiederholt empfehlen.

Die Kaiserl. Telegraphen-Direction in Frankfurt a. M. ist bereits mit der dortigen Ober-Postdirection vereinigt worden.

Wie wir vernehmen, hat das Curatorium der höheren Bürgerschule s. Z. das Gesuch des Wendt'schen Gesang-Vereins um Ueberlassung der Aula der genannten Schule nicht mit allen gegen eine Stimme, wie wir berichteten, abgelehnt. Vielmehr waren drei Stimmen für und drei Stimmen gegen das Gesuch. Die Stimme des Herrn Vorsitzenden war, wie man uns versichert, unter den gegen das Gesuch sich aussprechenden und gab deshalb den Ausschlag — für Ablehnung.

Trotz des starken Schneefalls in der vorhergegangenen Nacht und am gestrigen Tage ist es den Anstrengungen der Direction der Pferdebahn gelungen, den Betrieb auf der ganzen Strecke aufrecht zu halten. Angesichts der Calamitäten in anderen Städten verdient dies alle Anerkennung seitens des Publikums.

Der von dem Vormunde eines minderjährigen Verlegten gestellte Strafantrag kann nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 14. December v. J. von jenem nicht ohne Genehmigung des vormundhaftlichen Gerichts wieder jurüdgekommen werden.

Eben kommen nicht allein 20-Pfennigstücke, sondern auch 10-Markstücke vor, welche sich bei kräftigem Aufwerfen halbierten.

(Zu wohl!) Daß die Ansprüche der weiblichen Diensthofen sich von Jahr zu Jahr steigern, ist eine stehende Klage der Hausfrauen. Das Krause in dieser Beziehung ist nach dem „Frankfurter Journal“, daß in diesen Tagen bei Annahme eines Zimmermädchens sich dasselbe ausbedungen, sobald Eisbahn vorhanden wäre, ihr jeden Nachmittag zwei Stunden zum Schlittschuhlaufen zu gewähren.

(Eingesandt.)

Dem gestrigen „Eingesandt“, betreffend die meteorologische Station, ist Folgendes zu erwidern: „Der Bürgerauschuß hat mit seinen Beschlüssen ganz das Richtige getroffen, denn, daß Wiesbaden keine höhere Temperatur besitzt, wie die ganze Mittelrheingegend, ist längst bewiesen, und wird hierin, wie der Competente ja ebenfalls bemerkt, seine Stärke gar nicht gesucht. Der Winter dieses Jahres ergibt aber nicht, wie der Competente meint, eine Verwandtschaft mit Haparanda, sondern seine ausgezeichnete Eigenschaft als Wintercurort. Die Kälte dauert in diesem Winter allerdings lange, ist aber nicht, wie im Norden und Süden von Mittel-Europa, unterbrochen von wogelangen Thauwetter, sondern bereits seit Mitte November eine sehr gleichmäßige, für die Kranken, die unseren Ort zum Winteraufenthalte gewählt haben, — demnach von höchstem Vortheile. Und dieser Vortheil wird in dem gegen momentane Einflüsse geschützten Museumshofe besser bewiesen, als wenn man die Beobachtungssäle auf den Hochbäumen selbst setzen würde. Die meteorologische Station dient wissenschaftlichen Zwecken und ist durchaus nicht dafür da, Wiesbaden im Interesse seiner Cur eine höhere Temperatur zu machen, als es in Wirklichkeit besitzt. Die meteorologische Station in das Quellengebiet legen, hieße sich geradezu lächerlich machen. Auf die Temperatur Morgens um 6 oder 8 Uhr legt ein denkender Arzt überhaupt gar kein Gewicht, maßgebend ist das tägliche und monatliche Mittel und damit können wir getrost vor die Deffenlichkeit treten.“

Auch ein Competenter.

(Hierbei 1 Beilage.)

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: J. Greß in Wiesbaden.

Versteigerung

von Schuhen, Stiefeln und Pantoffeln.

Heute Mittwoch den 9. Februar, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in dem hiesigen **Rathhause** durch die unterzeichneten **500** Paar Herren- und Damenstiefel in Kid- und Kalbsleder, Filzpantoffel, Kinderstiefel und dergleichen öffentlich versteigert.

Marx & Reinemer, Auctionatoren.

Große Ausstellung und Verkauf von

Kunstgegenständen.

Nur 3 Tage.

Im Auctionslocale Friedrichstraße 6 ist von **Montag den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr an**, eine bedeutende Auswahl Kunstgegenstände in Florentiner Marmor und Marmor aus den ersten prämierten Fabriken von Florenz und Viterbo zum Verkauf ausgestellt. Auch werden Bestellungen jeder Art angenommen, in hartem Marmor oder rohem Stein, in Statuen oder Vasen für Gärten und Portale, sowie auch Mosaik-Marmorstücke zu ganz billigen Preisen. Zum Besuche ladet ergebenst ein

F. Müller, Auctionator.

Missionsstunde

Mittwoch den 9. Februar Abends 6 Uhr in der englischen Kirche durch Missionar **Schwenck.**

Da ich von verschiedenen Seiten um Fürsorge zur Bekleidung armer Confirmanden gebeten wurde, erlaube ich mir die dringende Bitte, um (dem Zweck entsprechend) abgelegte Kleider für Knaben und Mädchen, aber recht bald.

Schwester Pauline im Paulinenstift.

Geflügelzucht-Verein.

Die Lieferung von 100 hölzernen und 12 Stück achtheiligen eisernen Taubenkäfigen sollen im Submissionswege vergeben werden. Muster und Bedingungen können bei Herrn **Franz Schramm, Schwalbacherstraße 43**, eingesehen werden. Offerten müssen bis längstens Samstag den 12. Februar Nachmittags 4 Uhr ebendasselbst eingereicht sein.

Der Vorstand.

= 11. =

Zu der **Samstag den 12. Februar c. Abends 8 Uhr** im „Saalbau Schirmer“ stattfindenden

großen Damensitzung

sind **Karten** bei den Herren **Winter, Kirchgasse 31, Weins, Bahnhofstraße 7, Kniefell, Michelsberg 12, Landsrath, Webergasse 9, und Seyfried, Neugasse 22**, zu haben. **Entrée** 2 Mark à Person. Die zweite und jede weitere Dame je 1 Mark. **Der Rath der Eiser.**

530

Ein Viertel eines guten **Sperrisplatzes** ist abzugeben. **Rath.** 9147
Emserstraße 13 im 1. Stod.

Curhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag den 10. Februar Morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
im weissen Saale:

Kammermusik-Matinée

der Herren

E. Schiever, R. Hausmann (Mitglieder des Gräflisch Hochberg'schen Streichquartetts) und **M. Schrattenholz**, Pianist aus London.

Zur Aufführung gelangen:

1. L. van Beethoven, op. 97, **Trio** in B-dur.
2. Tartini, **Sonate** in G-moll für Violine.
3. F. Chopin, op. 20, **Scherzo** in G-moll.
4. L. van Beethoven, op. 69, **Sonate** für Violoncello und Pianoforte.
5. R. Schumann, op. 63, **Trio** in D-moll.

Eintrittskarten à 4 Mark sind an der städtischen Curcasse im Curhause zu haben. 9293

Berein für Naturkunde.

Mittwoch den 9. Februar Abends 6 Uhr im „Museumsaale“: **Vortrag** des Herrn **Gesellschaft**, Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Batavia, über **Land und Leute von Java**. — Damen und Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Ausstellung von Vehlinsarbeiten.

Der Termin zur Anmeldung für obige Ausstellung wurde bis zum **15. Februar verlängert**, wovon wir Kenntniß geben mit dem Bemerken, daß Anmeldungen nur noch bis zu dem genannten Tage berücksichtigt werden können. Auch Nichtmitglieder können sich betheiligen.

Der Vorstand des Total-Gewerbevereins.

Schöne Cotillon-Bouquets

werden von getrockneten und frischen Blumen angefertigt in der Kunstgärtnerei von

P. Scheurer Wwe.,

Emserstraße 8.

9403

Wegen Wechsel der Stellung

habe ich im Auftrage nachstehendes Inventar (wenig gebraucht) zu **äußerst billigen Preisen** zu verkaufen: 3 Betten mit Feder-rahmen, Korbhaarmatratzen, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, eine Garnitur in Damast, Sopha, 6 Stühle, Bilder, Spiegel u. s. w., sowie eine vollständige Kücheneinrichtung. Nähere Auskunft ertheilt

C. Glaubitz, Moritzstraße 22.

9451

H. Knolle, Friseur,

6 Langgasse 6,

empfiehlt den geehrten Damen sein Lager in **Zöpfen**, sowie die Anfertigung sämtlicher Haararbeiten; auch werden Zöpfe von ausgefallenen **Haaren** dauerhaft und billig angefertigt. 9307

Gute **Kartoffeln** per Kumpf 20 Pfg. bei

Carl Linnenkohl,

Ecke der Röder- und Kerkstraße 46.

9320

M. Wolf „zur Krone“.
Eine große Parthie
weißer Gardinen
in Resten von 2—3 Fenstern, im Preise
erheblich herabgesetzt, zum
Ausverkauf
gestellt.

7506

Betten & Ausstattungen.
Bettfedern,
Dauen.
Alle Bett-Artikel in grosser Auswahl.
Markt No. 14. Weisses Lamm.
Reelle Preise.
Michael Baer.

8756

Fächer

in schöner Auswahl billigt bei
7518 **Moritz Schäfer, Kranzplatz 12.**

Schwarze Lützen

im Stück 50, 70, 80 und 85 Pf. und höher empfiehlt
89 **Chr. Maurer, Langgasse 2.**
Emserstraße 10.

H. Weyer,

Bauschlosserei und Maschinen-Werkstätte.

Feuerfeste Geld-, Bücher- & Documenten-

Schränke,

Feuerfeste Thüren,

Geld-Kassetten

werden nach jedem Maasse gefertigt mit bester Construction und
halte mich außerdem bestens empfohlen in allen vorkommenden
Arbeiten der Bau- und Maschinen-Schlosserei.

6764

Schleuniger Ausverkauf.

Wegen baldiger Abreise wird der Ausverkauf meines **Cigarren-,
Rauch- und Schnupstabak-Pagers,** sowie **Cigarretten**
und **türkische Tabake** nur noch kurze Zeit fortgesetzt und
dürfte sich nicht leicht wieder die Gelegenheit darbieten, nur vor-
zügliche Waare zu erstaunlich billigen Preisen zu kaufen.

Herrmann Saemann,

Goldgasse 5, vis-à-vis der Grabenstraße.

9019

Wirthschafts-Gröfßnung!

Durch gegenwärtiges beehre mich allen meinen Freunden und
Bekannten, sowie einem verehrlichen Publikum die ergebenste An-
zeige zu machen, daß ich unterm Heutigen in meinem neu erbauten
Hause **Bahnhofstraße 11** eine **Restauration** eröffnet
habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verab-
reichung eines guten Glases **Bier, reingehaltener Weine,**
sowie vorzüglicher warmer und kalter Speisen mit die Zufrieden-
heit meiner geehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten. Zu recht
zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Wiesbaden, den 6. Februar 1876.

9311

Joseph Nels.

Braunschweiger

**Mettwurst, Rothwurst, Rauchenden,
Rouladenschinken &c.**

empfiehlt

Hch. Philippi,

9442

Neugasse 14.

Brat-Bücklinge

9411

bei **Christian Wolf.**



Thee

direct bezogen in größter Auswahl und zu allen
Preisen bei

473

Eduard Krah,

Marktstraße 6 (am Schillerplatz).

Niederlage bei **J. B. Baur, „Pension suisse“ (Taunusstraße 6).**

Von heute ab wieder täglich

frische Burger Brezeln.

8008

Feinbäckerei von Aug. Boss,
Kirchgasse 12.

Ohne marktfeilerische Anpreisungen noch Atteste erwarb sich in
kurzer Zeit durch seine magenstärkende Wirkung und seinen Wohl-
geschmack **Jonen's Kräuterbitter** den ungetheiltesten Bei-
fall. Die täglich sich mehrende Nachfrage ist das beste Zeugnis
für seine Vortrefflichkeit und wird er hiermit Allen, besonders aber
Magenleidenden, aufs Beste empfohlen.

Alleiniger Destillateur Ludger Jonen, Aachen.

Preis per Flasche 2 Mark. Wiederverkäufeln Rabatt.

Niederlagen in Wiesbaden:

Georg Bücher jun., Ecke der Wilhelm- & Friedrichstraße,

Aug. Engel, Taunusstraße 2,

A. Schirg, Postlieferant, Schillerplatz,

A. Schirmer, Markt 10.

313

Prima Schmalz per Pfund 80 Pfg., **rohes Solber-**
fleisch 70 Pfg. empfiehlt

9437

L. Behrens, Langgasse 5.

In Qualität Rindfleisch 40 Pfg.,
fortwährend zu haben bei **Marx, Neuhäusergasse 29.**

3136

Ein rentables, offenes Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen mit Inventar zu verkaufen. Abh.
in der Expedition d. Bl.

9068

Zwei einthürige **Kleiderschränke** und zwei schwere Anse
Nichswürmer zu verkaufen Hermannstraße 9, Hinterhaus. 9402

I^a Kohlen I^a

von den besten Becken sind stets vom Waggon in jedem Quantum zu beziehen durch die Kohlenhandlung von **Fritz Mengen**.
Bestellungen werden bei Kaufmann **Ed. Weygandt**, Kirch-
gasse 8, Jac. Herz, Heleneustraße 20, sowie in der Restauration
Riedrich entgegengenommen. **D. O. 4473**

I^a Ruhrkohlen I^a

in stets frischen Sendungen und allen Sorten liefert reell und
billigst frei an's Haus **W. Kimpel**, Neidhoidstraße 26 a.
Bestellungen nehmen auch die Herren **A. Schirg**, königlicher
Hoflieferant, und **Oswald Beisiegel**, Kirchgasse 30, entgegen.

Buchen-Brennholz 2. Qual.,

geschnitten und gespalten, frei ins Haus, per 50 R. 1 M. 60 Pf.
am Platze abgeholt, per 50 R. 1 M. 40 Pf.
vorhandig bei **W. Geil**, Dohheimerstraße 29a. 208

I^a gewaschene Nusskohlen,

Stenkohlen, Holzkohlen, Fichten- und Buchenholz, Lohstücken
empfehlen **August Koch**, Mühlgasse 4. 598

Für Schneider.

Hellmundstraße 5a ist ein vollständiges, gut erhaltenes Schneider-
werkzeug nebst vorzüglicher Nähmaschine wegen Ablebens preiswürdig
zu verkaufen. Anzusehen Vormittags von 8—12 Uhr. 9418

Eine Wiege

ist zu verkaufen Louisenstraße 1,
Bel-Etage. 9485
Eine Näherin empfiehlt sich im Anfertigen von **Herrenhemden**,
sowie von Damen-Wäsche in und außer dem Hause mit Maschine;
dieselbe übernimmt auch die Arbeit eines Weißwaaren-Geschäftes,
sowie ganze Ausstattungen bei billigster Bedienung. Näh. Saal-
gasse 1 im 2. Stod. 9431

Man wünscht einem kleinen Mädchen von 9 Jahren Unterricht
in der **russischen** Sprache ertheilen zu lassen. Näh. Exp. 9413

Mädchen werden gesucht; solche, die in der
Buchbinderei erfahren sind, erhalten den Vorzug.
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

Ein Lehrling, für Mode

zu erlernen, kann bald eintreten. Näh. Expedition. 9209

Eine Frau sucht Beschäftigung im Nähen und Ausbessern.
Näheres Expedition. 8589

Lehrling, für Roben & Mäntel

zu erlernen, wird gesucht. Näh. Expedition. 9208

Ein starkes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gegen hohen
Lohn auf gleich gesucht Schulgasse 5. 8880

Ein braves, fleißiges Dienstmädchen, das die Hausarbeit versteht,
kann auf 1. März gute Stelle erhalten. Näh. Exped. 8898

Eine Wirthschafterin gesucht. Näheres Expedition. 9044

Ein junges, ordentliches Mädchen wird auf gleich gesucht.
Goldgasse 16. 9128

Ein solides, tüchtiges Hausmädchen
wird gegen hohen Lohn recht bald gesucht nach **Biebrich**, alter
Kaserneplatz 3, I. 9148

Ein reinliches Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht und kochen
kann, wird auf 1. März gesucht Adolphsallee 27. 8929

Gesucht auf sogleich ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen
für einen kleinen Haushalt. Näh. Schwalbacherstraße 1, 2 Tr. 9314

Ein Mädchen wird gesucht Heleneustraße 2, Parterre. 9321

Ein solides Mädchen für allein gesucht Mühlgasse 2, Part. 9340

Demandé. Une bonne d'enfants, française ou
suisse parlant bien le français, 9345

2 Sonnenbergerstrasse.

Ein Mädchen, welches nähen, bügeln und frisiren kann, wünscht
Stelle, am liebsten bei Fremden, um mit auf Reisen zu gehen.
Näheres Expedition. 9401

Ein ordentliches Mädchen wird für Küchen- und Hausarbeit ge-
sucht. Näh. Marktstraße 29 im Metzgerladen. 9439

Ein reinliches, braves Mädchen,
welches alle häuslichen Arbeiten gründlich versteht und gleich ein-
treten kann, wird gesucht Mauerstraße 4, erste Etage. 9452

Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Arbeit gesucht
Louisenstraße 2. 9448

Ein braves, junges Mädchen gesucht Bahnhofstraße 10 a. 9445

Eine ruhige Familie sucht zu Anfang März ein solides und
fleißiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Näheres Adolphs-
allee 3, Parterre. 9429

Ein in allen Zweigen der Haushaltung erfahrenes, gut em-
pfohlenes Mädchen sucht eine Stelle als Haushälterin oder als
Zimmermädchen in einem hiesigen Curhause. Näheres Hellmund-
straße 5a, 2 Treppen hoch. 9234

Ein junger Mann mit ziemlich guter Handschrift wünscht, bei
geringem Salair, Beschäftigung auf einem Bureau. Eintritt kann
sogleich stattfinden. Adressen unter A. N. 50 nimmt die Expedition
entgegen. 8052

Ein Schlosser-Geheule wird gesucht Friedrichstraße 35. 9022

Ein braver Geheule wird gesucht von Schreiner **Römelberger**,
Webergasse 41. 9463

Ein braver, junger Hausbursche gesucht Langgasse 20. 9393

Ein braver Junge kann die **Schlosserei** erlernen Tannus-
straße 21. 7751

Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei Fr.
Steinmetz, Tapezierer, Ecke der Adelsheid- und Oranienstr. 9071

300 fl. werden auf 1. Hypothek gesucht. Näh. Exped. 9487

Es wird zu **miethe gesucht** eine Villa oder Wohnung, be-
stehend aus 5 oder 6 Zimmern, möblirt, mit oder ohne Pension,
gegen 15. März beziehbar. Lage vorzugsweise: Sonnenberger-
Pauliner- oder Partstraße oder Kerothal. Näh. Exped. 9488

Zwei stille Personen suchen auf gleich oder später ein oder zwei
Zimmer mit Küche und Zubehör in der Nähe der katholischen Kirche.
Offerten nebst Preisangabe unter W. Z. besuche man bei der
Expedition d. Bl. abzugeben. 9297

Adelsheidstraße 25a, Hinterh., ist ein möbl. Zimmer zu verm. 5699

Adlerstraße 33 ist eine Wohnung auf April zu verm. 8286

Elisabethenstraße 8

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche u., mit oder ohne
Möbel, auf 1. April zu vermieten. Näheres Parterre. 7489

Frankenstraße 9 sind im 3. Stod 3 Zimmer mit Zubehör
auf 1. April zu vermieten. Näheres Parterre. 8236

Friedrichstraße 12, Hinterhaus Parterre, ist ein freundliches,
möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Kof, billig zu verm. 7552

Geisbergstraße 18 ist die Bel-Etage von 3 Zimmern, Küche,
Mansarde, Keller u. auf 1. April, sowie ein gut möblirtes Parterre-
Zimmer (auf Wunsch mit Cabinet) auf gleich zu vermieten. 2000

Heleneustraße 6, Mittelbau 2 Treppen hoch, ist ein freund-
liches, möblirtes Zimmer zu vermieten. 7815

Hellmundstraße 3a ist der 4. Stod mit allem Zubehör auf
1. April oder auch früher zu vermieten. Näheres daselbst im
4. Stod. 7310

Kirchgasse 22 ist die Bel-Etage und der zweite
Stod auf 1. April zu verm. 7276

Oranienstrasse 4 sind zwei Wohnungen von je
5 Zimmern nebst Zubehör auf
den 1. April zu vermieten. 9149

Tannusstraße 16 sind in der Bel-Etage möblirtes Zimmer mit
Pension zu vermieten. 8503

Schägenhofstraße 2 (Maison St. Petersburg) ist ein schön möblirter Salon mit 1—2 Schlafzimmern in der Bel-Etage anderweit zu vermieten. 3222

Tannusstraße 24 ist der 3. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, zu vermieten. 8695

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Schwalbacherstraße 22 (Allee-seite) im Hinterhaus. 8890

2 möblirte Zimmer

zu vermieten. Näh. Exped. 9446

Im Rheingau sind mehrere schöne Wohnungen mit herrlicher Aussicht zu vermieten. Näheres durch **Ritter's Commissions- & Placirungs-Bureau, Webergasse 13.** 7838

Familien-Pension.

Wohnung und Pension zu mäßigem Preise Villa Rheinstraße 2. 8131

Mehrere junge Leute

finden gute, bürgerliche Verköstigung gegen billiges Honorar Röderstraße 33, Parterre. 9438

Röderstraße 35 können zwei Arbeiter ein Logis erhalten. 9492

Zwei Arbeiter finden Logis Steingasse 20, Hinterhaus. 9435

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.

(Fortsetzung.)

Nicht in dem Archivschrank von Steffendorf, aber in dem auf der Reisetafel des vorgebliehen Lamark aufgeschulten Koffer fand sich die Blechtafel mit dem gefälschten Besitzdocumente. Der Copist Buchspitz legte auf der Stelle ein offenes Geständniß ab. Doch es bedurfte dessen nicht, um die Fälschung nachzuweisen. Das Document selbst, welches sich in der Zwischenzeit wesentlich verändert hatte, stellte dieselbe unzweifelhaft heraus. Die zu demselben benutzte Dinte war in der Folge dermaßen verblaßt, daß die darunter angelegten fehlerhaften Züge, die später von dem Fälscher verbessert waren, zu Tage traten. Dazu bestätigte der bei Céline's Familienpapieren aufbewahrte Todtesschein ihres Vaters, daß dieser nicht mehr am Leben gewesen, als jener angebliche Rückkauf von dem Grafen Bernhard und der Verkauf an Lamark abgeschlossen sein sollte.

In wenig Wochen konnte Felix Vitus frei aufatmen. Das Besitzrecht seines Onkels Bernhard und sein eigenes war unumstößlich festgestellt. Er dankte diese rasche Förderung seiner Angelegenheiten, nächst Céline, den unausgesetzten, eifrigen und umsichtigen Bemühungen des braven Gerichts-Directors. Mit dessen Genehmigung durfte er die bei Ergreifung Stoyan Rasolka's thätig gewesenen Gerichtsdiener reichlich belohnen.

Ihm blieb nur noch eine Sorge.

Céline hatte sogleich nach der Verhaftung Stoyan's den Entschluß zu erkennen gegeben, Steffendorf zu verlassen. Ihr Wunsch war, als dienende Schwester in Bethanien einzutreten. Sie wußte, daß Felix Vitus durch Verwandtschaft und die Verbindungen des Johanniterordens Gelegenheit hatte, zur Verwirklichung dieses Planes ihr behilflich zu sein. Céline drückte dieses Verlangen so lebhaft aus, daß Felix Vitus ihren Bitten nachgeben zu müssen glaubte, obwohl er nur ungern und mit innerem Widerstreben die dazu erforderlichen Schritte einschlug.

Diese Verhandlungen verlängerten den Aufenthalt Céline's in Steffendorf mehr, als sie wünschte. Sie bewohnte den älteren thurmartigen Anbau des Schlosses, dessen dicke, altersgraue Mauern besonders fest, der mit dem neueren Theile durch eine frei in der Luft hängende Brücke verknüpft, und dessen schmale Fenster mit schweren Eisengittern gegen jeden Einbruch von Außen besonders gesichert waren. Céline hatte gebeten, ihr diese Räume einstweilen zu überlassen, und es fiel Felix nicht schwer, den Grund zu errathen, weshalb Céline gerade diesen weniger behaglichen Theil des Schlosses zu ihrem einstweiligen Aufenthalte begehrte.

Die Ereignisse der letzten Wochen hatten nicht verfehlt, einen tiefen Eindruck auf Céline von Lamark hervorzubringen. Das Schreckliche, was ihr Auge gesehen, die Gemeinschaft der Verbrecher, welche sie arglos getheilt, der jähle Tod Frannet's, ihre Flucht nach Steffendorf hatten sie

geistig und körperlich erschüttert. In den Tagen ihrer Flucht von Lofa's Genossenschaft war sie von Muth und Aufopferung befeelt worden. Das Bewußtsein, Glück und Wohlergehen Felix von Steffendorf ruhe in ihrer Hand, rüstete sie damals mit Kraft aus. Jetzt, zu einer verhältnißmäßigen Ruhe zurückgekehrt, zeigten sich die Folgen dieses übermenschlichen Kräfteaufwandes in Niedergeschlagenheit und völliger Abspannung, Furcht und Schrecken beherrschten sie. Sie war überzeugt, daß das Verhängniß, welches Frannet ereilt, in kurzer Zeit auch ihr bevorstehe. Wie ein Schreckbild schritt die finstere Gestalt des Lofa Georgewitsch durch ihre Träume.

Außerlich suchte sie diese bangen Besorgnisse vor Jedermann, auch vor Felix Vitus zu verbergen. Sie bemühte sich, wie damals in Carignan an der Seite des Advokaten Canton, bei Führung des Hauswesens und durch Uebernahme der Geschäfte des täglichen Verkehrs im Schlosse nützlich zu werden. Aber ein jähes Zusammensinken bei dem kleinsten außergewöhnlichen Geräusche, eine ungewohnte Hast und Erregbarkeit bei allem diesen freundlichen und milden Thun ließen das, was in ihrem Innern vorging, dem sorglichen Freunde leicht erkennbar werden.

Die Sorge, welche Felix Vitus noch niederbeugte, war, daß er kein Mittel fand, dieser Niedergeschlagenheit seiner Cousine zu steuern, ihrer Trennung von Steffendorf vorzubeugen, sie wieder aufzurichten, sie empor zu sich und an sein Herz zu ziehen. An dem Tage, an welchem er die Nachricht empfing, daß Céline's Aufnahme in Bethanien am ersten December erfolgen könne, empfand er diese Sorge doppelt. Er zweifelte an Céline's Liebe so wenig, als er darüber im Unklaren war, daß er selbst diese Neigung auf das Leidenschaftlichste erwiderte.

Aber als er eines Tages nach dem gemeinschaftlich eingenommenen Mittagessen mit Céline eine kurze Promenade durch den Park machte und Gelegenheit nahm, sie von Neuem zu bitten, Steffendorf nicht zu verlassen, überzeugte sich Felix Vitus, daß er seinem Ziele um keinen Schritt näher gekommen sei.

Es war ein unfreundlicher Novembertag. Am Himmel jagten zerrissene Wolken vor der dann und wann hindurchdringenden trüben Sonnenscheibe vorbei. Die Baumwipfel weheten durcheinander und schüttelten ihr fahles Laub auf die Spaziergänger.

„Drängen Sie mich nicht weiter,“ sagte Céline. „Sie wissen, daß ich auf der Welt Niemanden als Sie habe, dem ich vertraue, daß ich auch, wenn Sie Ihren Wunsch in die Form eines Befehls kleiden, folgen muß.“ Es ist heute der Jahrestag von Beaune la Rolande. Ich habe, indem ich mich nach Marcilly zurückbegab, dies bewiesen. Aber ich bin überzeugt, daß wie damals, auch heute die Erfüllung Ihres Verlangens Unheil bringen müßte.“

Felix blieb bei diesen Worten betroffen und verlegt stehen.

„Seinen Sie mir nicht böse, mein Freund,“ fuhr Céline, die Wirkung ihres harten Ausspruches wahrnehmend, fort. „Nicht Ihnen, nur meinem eignen Verhängniß galt die Bitterkeit, welche Sie aus meinen meinen Worten herausempfinden. Mir frommt nicht Hoffnung, sondern nur Entsagung. Ich muß mich üben, zu entbehren und darin allein mein Heil zu finden. Mein Geschick ist — meine Buße für die Vergangenheit. Jedes, auch das ärmste Glück, welches ich vermessen erstrebe, zieht mich und Diejenigen, welche an mir Theil haben, ins Verderben. Der Stunde möcht' ich Flügel wünschen, die endlich Ihr Verhängniß von dem meinigen trennt!“

Diese Worte gestatteten Felix einen tiefen Einblick in die Zerfallenheit und die umdüsterte Gemüthsstimmung Céline's. Er athmete weit, und ein lebhafteres Roth stieg in seine Wangen, als er nach einer längeren Pause des Nachsinns, überströmend von der so lange im Innern zurückgehaltenen Gluth, sagte: „Und doch, Céline, gibt es einen Weg, auf welchem wir die bösen Geister bannen können, welche jetzt Ihre muthige und reine Seele niederbeugen, dieser Weg — —“

„Halt!“ bat Céline, ihre weiße Hand vorstreckend und dann dieselbe ausgebreitet gegen ihre Brust pressend, „ich stehe Sie an, nicht weiter!“ — Was Sie mir sagen wollen — o! ich verstehe es, noch ehe Sie gesprochen. Allein es ist zu spät! In mir selbst ist mein Stolz, mein Bewußtsein von Tugend und Pflicht stedenlos — vor den Menschen schließt die Nachbarschaft des Gemeinen, in der ich gelebt, mich von Allem aus, was edel und schuldlos ist. Diese Hand — sie ist nicht rein. — Gewiß, ich kann sie Niemanden, und am wenigsten Ihnen reichen, Felix Vitus!“

(Fortsetzung folgt.)